

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

44. Sonnabend, am 1. Juni 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Ossian's Gedichte, übersetzt von Karl Georg Neumann. Berlin, 1838. In Commission bei F. A. Herbig. XII und 244 Seiten. Kl. 8.

Die berühmte Gedichtsammlung, welche der Schotte James Macpherson seit 1760 allmählig unter dem Namen des alten caledonischen Bardens Ossian in englischer Uebersetzung herausgab und deren beste vollständige Edition im Jahre 1822 von Hugh Campbell zu London in zwei Octavbänden besorgt wurde, hatte seit ihrem ersten Erscheinen die regste Thätigkeit der Kritik in Anspruch genommen. So kategorisch einerseits die Aechtheit jener von Macpherson aus dem Gälischen übertragenen Lieder behauptet wurde, so bestimmt erklärte man sie andererseits für die eigene Erfindung des angeblichen Uebersetzers. Aus den Forschungen einer im Jahre 1797 von der Edinburger Alterthumsgesellschaft niedergesetzten Commission ergibt sich als Resultat, daß allerdings nicht nur altschottische, sondern auch irische Balladen existirten, welche von den in Macpherson's Werke gefeierten Helden und Begebenheiten handelten, daß wahrscheinlich letzterer jene Lieder, die theils noch in der Tradition, theils in alten Handschriften vorhanden waren, seinen sogenannten Ossianischen Gesängen zum Grunde gelegt und mit eigenen Erfindungen verflochten habe, daß jedoch an das Daseyn eines ächten alt-ossianischen Liedercyklus nicht zu denken sey. Dieser Ergebnisse ungeachtet konnte doch die Originalität und Schönheit der Macpherson'schen Poesieen nicht hinwegdemonstrirt werden. Es fanden dieselben vielmehr auch im Auslande einen so begeisterten Beifall, daß sie in die meisten europäischen Sprachen übersetzt wurden. Namentlich war dieß auch in Deutschland der Fall, wo seit 1764 bis 1808 zwei prosaische und fünf metrische Uebersetzungen erschienen, unter welchen letzteren die von Rhode (Berlin, 1800. 3 Bände), die vom Grafen F. L. zu Stolberg (Hamburg, 1806) und die von F. W. Jung (Frankfurt a. M., 1808. 3 Bände) zu den besseren gehören. Da jedoch diese älteren Arbeiten theils bei dem größeren Publikum in Vergessenheit gerathen, theils für den weniger bemittelten etwas zu hoch im Preise gestellt sind, so ist es gewiß mit Dank zu erkennen, daß Herr Neumann uns mit der vorliegenden wohlgerathenen und wohlfeilen Ausgabe der ossianischen

Poesieen beschenkt hat. Es enthält dieselbe allerdings bloß die zwanzig kleineren Gedichte, mit Ausschluß der beiden größeren Gesänge Fingal und Temora. Doch spricht sich gerade in jenen, wie der Verfasser in der Vorrede richtig bemerkt, der alte volksthümliche Geist reiner aus, als in den letzteren, die mehr von Macpherson's eigener Erfindung zu enthalten scheinen.

Daß sich die Neumann'sche Uebersetzung durch Wohlklang, Energie und möglichste Treue vortheilhaft auszeichnet, davon kann sich jeder überzeugen, der sie mit dem Original und einigen der älteren Arbeiten vergleichen will. Wir erlauben uns als Probe eine kurze Stelle aus dem Gesange Cromach zu geben und derselben die Worte des englischen Originals nach der Ausgabe von Hugh Campbell vorauszuschicken.

Malwina spricht:

„It was the voice of my love! seldom art thou in the dreams of Malwina! Open your airy halls, o fathers of Toscar of shields! Unfold the gates of your clouds: the steps of Malwina are near. I have heard a voice in my dream. I feel the fluttering of my soul. Why didst thou come, o blast! from the dark-rolling face of the lake? Thy rustling wing was in the tree; the dream of Malwina fled. But she beheld her love, when his robe of mist flew on the wind.“ etc. etc. (Vol. I. p. 277.)

„Meines Geliebten Stimme war's!
Du kommst so selten zu Malwina's Träumen!
Ihr Väter Toskar's, des beschildeten,
Oeffnet die lustigen Hallen! Macht sie auf
Die Thore Eurer Wolken! Denn Malwina
Ist nahe! Eine Stimme hörte ich
Im Traum — ich fühle meine Seel' erbeben.
Was kommst Du, Wind, vom See, von der dunkel-
rollenden Fläche?

Im Baume rauschte Deine Schwinge;
Da floh Malwina's Traum. Doch hat sie ihn
Gesehn, ihn, den sie liebt — sein Nebelkleid
Flattert im Winde.“ u. s. w. (Seite 83.)

Möge dieses Fragment genügen, um eine günstige Meinung vom Ganzen zu erwecken. Wir empfehlen das auch im Aeußern elegant ausgestattete Buch allen Freunden des ossianischen Genius.

Ernst v. Brunnow.